

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 104 (1994)

Artikel: Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren
Autor: Schmid, Myrtha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Myrtha Schmid

Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

In den ersten Ausgaben des neuen Jahres gestattet sich der Redaktor der im Bezirk Brugg als Wochenblatt erscheinenden Zeitung «Aargauer Hausfreund» jeweils einen gerafften Rückblick auf das vergangene Jahr. Da unser Blick auf den Bezirk Brugg ein ganzes Jahrhundert später erfolgt, ist es möglich, das Jahr 1894 sozusagen vorausschauend zu charakterisieren, immer gemäss den Angaben und der persönlich getroffenen Auswahl durch den Hausfreund-Redaktor.

Seine erste Feststellung, dass der allgemeine Weltfrieden erhalten blieb und zumindest Europa von Kriegslärm und Elend verschont wurde, ist wohl eine der positivsten Nachrichten für die Menschen. Nicht ganz friedlich gestaltet sich der Rückblick für die übrige Welt: Japan und China stehen sich feindlich gegenüber. In Frankreich sorgten Bombenattentate, Korruption und sogar ein Präsidentenmord für ein unheilvolles Jahr. Italien musste durch eine Revolution in Sizilien, durch Arbeiteraufstände in zahlreichen Städten sowie durch ein korruptes Beamtentum ein schwieriges Krisenjahr durchstehen. Aus unserem nördlichen Nachbarland treffen positive Meldungen über die Versöhnung von Kaiser Wilhelm mit seinem ehemaligen Kanzler Bismarck ein.

Die Umschau für die Schweiz fällt zufriedenstellend aus: Der Handel verzeichnet ein ordentliches Mitteljahr, während die Industrie sich infolge des anhaltenden Zollkrieges mit Frankreich vor schwierigere Bedingungen gestellt sah. Die Landwirtschaft hat ein recht gutes Jahr hinter sich gebracht, dies obschon die Wetterbedingungen alles andere als optimal waren.

«Alarmierend» nennt der Brugger Hausfreund-Redaktor die Tatsache, dass in der Schweiz ein Geburtenrückgang zu verzeichnen ist. Durchschnittlich erblicken 80 500 Neugeborene pro Jahr das

Licht der Welt, während zwischen 1876 und 1880 noch 87 600 Geburten pro Jahr zu verzeichnen waren. Da die Zahl der Eheschliessungen laut Statistik jedoch zugenommen hat, so sei eine baldige Korrektur der Geburtenzahl wohl wahrscheinlich. Die Gesamtbevölkerung der Schweiz weist im Berichtsjahr 1894 einen Stand von 2 986 848 Einwohnern auf. Positiv zu werten (zumindest statistisch) ist die Abnahme von Ehescheidungen, indem gesamtschweizerisch jede 35. Ehe wieder aufgelöst wird – im Aargau gar nur jede 38. Diese Zahlen werden jedoch in einer der Dezember-Ausgaben des «Hausfreundes» korrigiert, unter der Meldung: «Wahrhaft erschreckend für jeden ernsten Eidgenossen ist es, wenn er amtlichen Berichten entnimmt, dass in unserem Vaterlande auf je 22 rechtmässig geschlossene Ehen allemal auch wieder eine Scheidung kommt!»

Die Statistik erfasst natürlich auch die Todesfälle, wo insbesondere bei den Säuglingen im 1. Lebensjahr eine Abnahme auf 15,7 Prozent (in den Jahren 1876–1880 waren es noch 18,8 Prozent) zu verzeichnen ist. Bei den Todesursachen steht die Lungenschwindsucht oder Tuberkulose mit über 6000 Opfern an der Spitze der gesamtschweizerischen Statistik. Am zweithäufigsten werden Unglücksfälle als Todesursache angegeben, dann folgen Diphtherie- und Croupierkrankungen. Nicht selten tritt die Diphtheritis epidemieartig auf, so im Kanton Thurgau, wo in den Monaten Februar, März und April 632 Menschen, darunter auch 87 Kinder, durch diese Krankheit hinweggerafft werden. Zur gleichen Zeit sind im Aargau sowie in Teilen der Nordwestschweiz Pockenfälle aufgetreten, so in Bözen, Riniken, Wittnau und Stein. Dank gutartigem Verlauf kommt es jedoch nicht zu Todesfällen.

Ein kleineres Zeitchaos richtet die Einführung der Mitteleuropäischen Zeit MEZ für das gesamte Gebiet der Schweiz an. Sie gilt ab 1. Juni für alle Bundesbetriebe, die Verkehrsanstalten, das Militär sowie die Schulen und verlangt das Vorstellen der Uhren um eine halbe Stunde. Für die Geschäfte sowie das bürgerliche Leben ergeben sich Probleme, da sich nicht alle der «modernen Zeit» anschliessen wollen.

Eine weitere bemerkenswerte Neuerung ist sozusagen in eigener Sache zu melden: Der «Aargauische Hausfreund» kündigt in der Ausgabe vom 28. April an, dass bedingt durch eine Zunahme der In-

serate und der Abonnenten, das bisherige Wochenblatt zweimal wöchentlich erscheinen wird. Ab 1. Mai 1894 wird die übliche Samstagausgabe durch eine Mittwochausgabe ergänzt, dies ohne Erhöhung des Abonnementspreises, so dass sich das Blatt «als das billigste des Kantons» rühmen darf. Tatsächlich fällt der Chronistin auf, dass die Anzeigen, Verlautbarungen und Hinweise stark zugenommen haben. Diese Erscheinung betrifft aber auch den redaktionellen Teil, welcher eine zunehmende Fülle von Meldungen aufweist. Schon damals sind es jedoch vor allem düstere und sensationsträchtige «News» aus aller Welt, welche nebst den lokalen Berichten den Weg in die Stuben der Leserschaft finden: Mord und Totschlag und andere Verbrechen wechseln sich ab mit Meldungen über Erdbeben, Wassernot und Unglücksfälle aller Art, so dass schon damals die negativen Schlagzeilen die guten bei weitem überwiegen.

Doch betrachten wir das Jahr 1894 aus der Optik des regionalen Zeitungs-Redakteurs und mit dem Hauptaugenmerk auf die lokalen Geschehnisse im Bezirk Brugg.

Januar – Februar – März

Das neue Jahr kündigt sich mit grosser Kälte und starkem Eisgang in der Aare an. Die Folgen davon sind viele Influenza-Kranke und eine zeitweise gestörte Stromversorgung.

In der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden drängen sich zurzeit 600 Patienten, das sind doppelt so viele, als ursprünglich vorgesehen waren. Deshalb genehmigt die Staatsbaukommission Pläne für eine Erweiterung der Zellengebäude für weibliche und männliche Patienten.

Wer glaubt, dass das Trennen von Abfällen eine neuartige Sache ist, wird eines Besseren belehrt durch die Bekanntmachung des Gemeinderates von Brugg vom 26. Januar 1894, worin dieser der Einwohnerschaft Strafe androht, wenn sie dem normalen Kehricht fremde Stoffe wie Bauschutt, Glas, Geschirrscherben oder Schlacken beimischt.

Eines der prominentesten Grippe-Opfer der Schweiz ist der 1819 in Aarau geborene General Hans Herzog. Der Verstorbene wurde

1870, während des deutsch-französischen Kriegs, von der Bundesversammlung zum General gewählt. Er hat sich grosse Verdienste erworben, insbesondere durch die Entwaffnung der 80 000 Mann starken Armee des französischen Generals Bourbaki im Winter 1870/71. Zuletzt diente Hans Herzog der Armee als Waffenchef der Artillerie. Seine Beerdigung in Aarau fand unter grosser Anteilnahme von zivilen und militärischen Behörden statt.



General Hans Herzog aus Aarau, 1819–1894

Im 30. Jahr ihres Bestehens weist die Stadtbibliothek Brugg einen Bestand von 2166 Werken mit insgesamt 4749 Bänden auf. Man hofft, dass sich die Zahl der 32 Mitglieder und 15 Abonnenten bald vergrössern wird.

Mit Bedauern berichtet der «Hausfreund» über die vom Schweizer Volk verworfene Vorlage, welche den Bund befugt hätte, auf dem Gebiete des Gewerbewesens einheitliche Vorschriften aufzustellen. Im Bezirk Brugg erfolgt die Ablehnung mit 1819 zu 1110 Stimmen.

Die Schulpflege Brugg beschliesst, fortan auch den Mädchen den Eintritt in die Bezirksschule zu gestatten, allerdings ausschliesslich in die 1., und nur in Ausnahmefällen auch in die 2. Klasse. Bisher gingen die älteren Mädchen in die obere Mädchenschule, wo sie nebst den normalen Schulfächern in Französisch sowie in den weiblichen Handarbeiten unterrichtet wurden. Prompt stösst der Schulpflege-Beschluss auf Widerstand, indem befürchtet wird, dass durch die Aufnahme von Mädchen die Zahl der Bezirksschüler derart erhöht wird, dass die Knaben weniger vom Unterricht profitieren, bzw. die Schwächeren von ihnen nicht mehr in wünschbarer Weise gefördert werden können. «In die 1. Klasse wollen sich bereits 10 Mädchen der mittleren Mädchenschule anmelden. Was dann, wenn auch vom Lande her starker Zuzug kommt?» fragt sich der besorgte Korrespondent.

Versammlung des **Einwohnervereins Brugg**

Mittwoch den 21. März 1894, abends 8 Uhr,
im Rathhause.

Verhandlungsgegenstand:

Der Eintritt der Mädchen in die Bezirksschule.

Jeder stimmberechtigte Einwohner von Brugg ist freundlich eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

In Besançon ist mit Markus Rüedi von Brugg einer der letzten seines Geschlechtes gestorben. Das gibt dem Korrespondenten Gelegenheit, weitere, im Lauf des 19. Jahrhunderts ausgestorbene, sehr alte Bürgergeschlechter von Brugg aufzuzählen: Dietiker, Egger, Geissmann, Günthard, Keisereisen, Kohler, Märki, Meier, Oelhafen, Riniker, Roll, Rüedi, Schachtler, Stanz, Vätterli, Vorwerk, Wetzel.

Turnverein Brugg.

Samstag den 3. Februar, abends 8 Uhr,
und Sonntag den 4. Februar, abends 5 Uhr, 1894:

Gymnastisch-musikalische Vorstellung

unter freundlicher Mitwirkung von hiesigen Töchtern,
sowie der

Musikgesellschaft Hausen
in der **Turnhalle.**

Programm:

1. Stabübungen mit Musik.
2. a) Reck, Kürturnen.
b) Seilpyramiden.
3. Kuss der Aurora (Musikgesellschaft) . . . von Lebet.
4. a) Pferd, Sektionturnen.
b) Barren, Sektionturnen.
5. Pantomime (Barbier in Nöten).
6. **La Tamburella, italienischer Tanz für 4 Paare.**
7. Gruss an Aigle (Musikgesellschaft) . . . von Lebet.
8. **Marmorgruppen** (1. Rütlichschur. 2. Tell vor Gesslers Hut. 3. Tells Apfelschuss. 4. Walter Tell bringt den Apfel zurück. 5. Auffindung der Leiche Winkelrieds (1386). 6. Auf dem Schlachtfelde von St. Jakob an der Birs (1444).

Eintrittspreise:

Sperrplatz 1 Fr. 50 Cts. I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.
Schülerplatz 30 Cts.

Kassaeröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.

Vorverkauf der Sperrplatzbillets bei Herrn Fricker im Laden.

Sonntag abends 8 Uhr: Gemütlicher Akt.

Höfliche Empfehlung!

Turnverein Brugg.

Ein frühes Beispiel von erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Vereinen aus Brugg und Hausen

Die Wahlen in den Bezirksgemeinden haben für eine regelrechte Blutauffrischung in den diversen Amtsstuben gesorgt. Nicht weniger als 199 Amtsträger mussten in Pflicht genommen werden: 31 Gemeinderäte, 17 Gemeinderats-Ersatzmänner, 3 Gemeindeschreiber, 10 Zivilstandsbeamte, 17 Viehinspektoren, 12 Fleischbeschauer und 4 Ohmgeldner (Bezüger der Weinverkaufssteuern), alle samt ihren jeweiligen Stellvertretern, dazu 1 Gemeindeförster, 15 Bannwarte sowie 88 Mitglieder und Ersatzmänner der Steuerkommissionen. Als einzige Frau wurde eine Hebamme in Pflicht genommen.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Brugg lädt ein zu einem 6-tägigen Mauserkurs. Dieser findet in Rüfenach statt und beinhaltet sowohl theoretische Kenntnisse als auch praktische Übungen im Feld. Anlässlich des Schlussexamens hat jeder Teilnehmer Mausgänge zu suchen, zu unterscheiden, Fallen zu richten und zwei Mäuse zu fangen!

Viel Unwillen löst ein Beschluss der Lehrerschaft in den zur Kirchgemeinde Birr zählenden Gemeinden aus: Sie wollen ohne stichhaltige Gründe das Brötliexamen um zwei Wochen verschieben.

Bisher fand dieses Kinderfest immer am Sonntag nach Ostern statt, und es wird befürchtet, dass ein Bruch mit dem traditionellen Datum der Anfang vom Ende des gemeinsamen Festes in der Kirche zu Birr sein könnte.

April – Mai – Juni

In seinem 67. Altersjahr stirbt Edmund Haege-Gamper, alt Lehrer, Rektor, Erziehungsrat und Brugger Ehrenbürger. Er war Gründer und langjähriger Präsident des Cäcilienvereins Brugg; er stand sowohl der Stadtmusik als auch dem Gemischten Chor als Präsident vor und war ein eifriges Aktivmitglied des Orchestervereins. Das Brugger Rettungskorps befehligte er während 12 Jahren, und in zahlreichen weiteren Gremien und Vereinen tat er sein Bestes zum Wohle der Gemeinde und ihrer Bürger.

Die Metzger der Stadt Brugg werden zu einer Besprechung eingeladen bezüglich der ernsthaft geplanten Errichtung eines städtischen Schlachthauses.

Ein beliebter und treuer Lehrer aus Windisch, Franz Rauber, stirbt nach kurzer Krankheit im 41. Altersjahr. Er diente der Gemeindeschule während 20 Jahren und war darüber hinaus ein begeisterter Freund von Musik und Gesang.

Die alljährlich veröffentlichten Ergebnisse der Rekrutenuntersuchungen sind kaum von grossem Interesse. Schon eher von kuriosem Seltenheitswert sind dagegen die aufgeführten Gründe, welche bei 9316 von insgesamt 31 478 untersuchten jungen Burschen zum Etikett «Untauglich» führten: Allgemeine Schwäche, Fettleibigkeit, Gehörleiden, Sehschwäche, Stottern, Kropf, Brüche, Plattfüsse und Schweissfüsse! (Letzteres immerhin bei 290 Burschen)

Mit 6177 Personen verzeichnet die Auswanderung die seit vielen Jahren geringste Zahl von Schweizern, welche in Übersee, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten von Amerika, ein neues Leben beginnen.

Nicht gerade freundlich wird eine Anfrage der Brugger Katholiken aufgenommen, worin diese um die Bewilligung zur Benützung des Chores der Klosterkirche Königsfelden für ihre Gottesdienste bitten. Der Hausfreund-Redaktor hält nicht viel davon, «dass der katholische Kultus die aus privaten sowie staatlichen und eidgenössischen Mitteln restaurierte Klosterkirche für seine religiösen Zwecke in Anspruch nehmen möchte...»

Mit der «Hausfreund»-Ausgabe vom 2. Mai erscheint erstmals auch am Mittwoch eine Ausgabe des bisherigen Wochenblattes, was gemäss fettgedruckter Ankündigung «ohne Erhöhung des Abonnementspreises» geschieht. Im Gegenzug zu «diesem ganz bedeutenden Opfer unsern Lesern gegenüber», erwartet die Redaktion zahlreiche Neu-Abonnements sowie eine lebhafte Unterstützung durch Inserate.

Anfangs Mai wird das gesamte schweizerische Alpengebiet mit reichlich Schnee eingedeckt. Zusammen mit stark gesunkenen Temperaturen werden Schneefälle aus Bulle, Interlaken, Altdorf, Einsiedeln, St. Gallen und Chur gemeldet.

Zurzeit wird die Frage geprüft, ob und wie die Glasgemälde der Klosterkirche Königsfelden zu restaurieren sind. Die eidgenössische Kommission zur Erhaltung schweizerischer Altertümer wählte eine Spezialkommission, welcher die Herren Prof. Dr. Rahm und

Zeller-Werdmüller aus Zürich sowie Dr. Hans Lehmann aus Muri angehören.

«Nicht überlupft» habe sich die Gemeinde Windisch, meint der Kommentator zu der Meldung, wonach die Windischer Gemeindeversammlung allen Lehrkräften die Besoldung um 100 Franken auf 1300 Franken (im Jahr) erhöht.

Am 16. Mai können Umiken und Schinznach-Dorf melden, dass sich auf ihren Kirchtürmen Störche bleibend niedergelassen haben.

Neben den zahlreichen Darbietungen gesanglicher und theatralischer Art, welche im ganzen Bezirk zur Aufführung gelangen, sticht die Freiluft-Aufführung auf Schloss Habsburg hervor.

Theater auf Schloß Habsburg.

Im Freien.

Sonntag den 20. und 27. Mai 1894,
bei ganz ungünstiger Witterung je 8 Tage später.

Der Schweizer in Neapel,

Volkschauspiel mit Gesang in 5 Akten,
nach einer wahren Begebenheit.

Kassa-Eröffnung halb 2 Uhr. — Beginn halb 3 Uhr.

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz Fr. 1. —; I. Platz 80 Cts.; II. Platz 50 Cts.

In den Zwischenpausen spielt eine gutbesetzte Musik.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Männerchor Habsburg.

Restauration auf dem Platze!

Die Schweiz muss sich gemäss der Weisung des Bundesrates auf eine «neue Zeit» einstellen. «Dieselbe bedeutet für das öffentliche wie für das Privatleben eine tief eingreifende Neuerung. Obschon in den Ratsälen der verschiedenen Kantone und in der Presse über diese Frage viel debattiert wurde, so unterschätzt doch ein grosser Teil des Publikums diese Neuerung und ist über das Wesen derselben, woher sie kommt, worin sie besteht und welches ihr Wert und ihre Bedeutung ist, noch sehr im unklaren.» Was aus heutiger

Sicht wie ein Abstimmungs-Slogan für den Anschluss der Schweiz an die EG tönt, bezog sich vor einem Jahrhundert auf die auf den 1. Juni festgesetzte generelle Einführung der Mitteleuropäischen Zeit MEZ für die gesamte Schweiz. Knapp hundert Jahre später wird die Einführung der Sommerzeit das Zeitgefühl der Schweizer Bevölkerung erneut ins Wanken bringen.

Mit noch nie dagewesener Deutlichkeit verwirft das Schweizervolk anlässlich der eidgenössischen Volksabstimmung vom 3. Juni die Initiative «Recht auf Arbeit». Das Resultat von 300 650 Nein gegen 73 655 Ja ist eines der deutlichsten seit Inkrafttreten der Bundesverfassung. Auch im Bezirk Brugg hat die von sozialistischer Seite lancierte Initiative keine Chance; sie wird mit 2696 Nein gegen 386 Ja abgelehnt.

Im hohen Alter von 81 Jahren stirbt in Brugg alt Pfarrer Julius Vögtlin. Er war während 22 Jahren als Pfarrer in Bözen tätig, 1864 wurde er nach Brugg gewählt, wo er bis 1882 im Amte verblieb.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden zu Stadt und Land bringe ich mein

Coiffeur - Geschäft

in freundliche Erinnerung.

Haararbeiten: Zöpfe und einzelne Fädh,
sowie Färben derselben zu billigsten Preisen.

Spezialitäten in offener Brillantine, Quinin und
Pomade à la rose und **au citron**, nebst den ver-
schiedensten Parfumerien, nur prima Ware zu reduzierten
Preisen.

Chirurgische Verrichtungen aller Art.

Zahnziehen.

Es empfiehlt sich bestens

Achtungsvoll

Franz Geier, Coiffeur und Chirurg.

*Das zahnärztliche Gewerbe in Brugg wurde anno 1894
noch vom Coiffeur ausgeübt*

Das «winterliche Sommerwetter» macht Schlagzeilen. Sollte der Hundertjährige Kalender recht bekommen, so erwartet uns im Juni 1994 kaltes und nasses Wetter, das den Alpen und Voralpen Schneefälle bringt. Sechs Wochen lang dauert die Kälteperiode, die nach einem wundervollen Frühling alle Hoffnungen auf ein gutes Jahr zunichte macht.

Die Frontseite der «Hausfreund»-Ausgabe vom 27. Juni wird beherrscht von der Nachricht über die Ermordung des Präsidenten der französischen Republik, Sadi Carnot. Er befand sich in Lyon, wo er am Abend eine Theateraufführung besuchen wollte. Auf dem Weg dorthin wurde er in seinem Wagen durch einen jungen Italiener mit einem Dolch erstochen.

Gemäss den neuesten Zahlen über die Zunahme der Bevölkerung in Brugg ist ersichtlich, dass seit der letzten Volkszählung im Jahre 1888 die Einwohnerzahl von Brugg von 1583 auf 2100 angestiegen ist, eine Folge der Fabrikgründungen nach dem Bau des Elektrizitätswerkes.

Ein Vorhaben von nationaler Bedeutung ist der Bau des neuen Parlamentsgebäudes in Bern. Ende Juni sind die Bauprofile ausgesteckt worden – doch lange vor der Verwirklichung des Vorhabens wird um einen passenden Namen gerungen. Die Bezeichnung Parlamentsgebäude erscheint den meisten als zu vornehm, mit einem «Bundeshaus» können sich alle anfreunden, und so ist es bis heute geblieben.

Juli – August – September

Dem Jahresbericht 1893 der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden ist zu entnehmen, dass die Zahl der Kranken auf 865 (Vorjahr: 842), und diejenige der Verpflegungstage auf 222 467 zugenommen hat. 160 Patienten konnten im Laufe des Jahres entlassen werden: 43 als Geheilte, 78 mit der Diagnose: gebessert, 39 in unverändertem Zustand. 86 Patienten sind verstorben, was erklärbar ist durch zwei Influenza-Epidemien sowie durch das Auftreten einiger Typhus-Fälle.

Die Bevölkerung im Bezirk Brugg kann sich wahrhaft nicht über einen Mangel an geselligen und unterhaltenden Anlässen beklagen. Dies beweist die Statistik des Bezirksamtes Brugg pro 1893, wonach

1034 Überwirtungsbewilligungen, 35 Bewilligungen für Preis-Kegelschieben, 465 Tanzbewilligungen und 148 Bewilligungen für das Wirten bei besonderen Anlässen erteilt wurden. Darin nicht inbegriffen sind die 4 gesetzlich erlaubten Tanzsonntage an Fasnacht, nach Ostern, im August und Oktober. Die «Wirtschaftsstatistik» des Bezirks Brugg weist gegenwärtig 27 Tavernen, 48 Speise- und 47 Pintenwirtschaften sowie je ein Café, eine Sommer- und eine Badwirtschaft aus. Allein Brugg hat 24 Wirtschaften, gefolgt von Windisch mit 13. Ganz ohne Wirtschaft sind Gallenkirch und Linn.

Obschon bei einer im Bahnhof Brugg eingetroffenen Sendung von Schlachtochsen aus Ungarn die Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde und in einem Schweinestall in Schinznach-Dorf der Rotlauf ausgebrochen ist, wird der Brugger Viehmarkt am 10. Juli in gewohnter Weise abgehalten.

Erfreulichere Kunde aus Stilli: Die Gebrüder Lehner haben an der Fischereiausstellung in Zürich ein Diplom für Netze und Friedrich Autenheimer ein solches für eine Lachsfalle erhalten.

Das Brugger Jugendfest wickelt sich bei schönem Wetter in gewohnter Weise ab. In seiner Festansprache ermahnt Pfarrer Heiz die Jugend, durch Wohlverhalten und Fleiss die Liebe und die Bemühungen der Eltern zu entgelten.

Aus Russland und Deutschland treffen Meldungen über eine Häufung von Choleraerkrankungen ein. In Deutschland sind bereits 32 Todesfälle zu verzeichnen.

Nach einem grösstenteils trüben und unfreundlichen August versprach der erste Septembertag helles und freundliches Sommerwetter. Doch dann brachen über der ganzen Schweiz allerschwerste Gewitter und Hagelregen los. Durch Blitzschlag wurden mehrere Menschen und Tiere erschlagen sowie zahlreiche Brände ausgelöst. Auch am 2. September hielten die Unwetter an und hinterliessen gewaltige Sachschäden.

Oktober – November – Dezember

Die Hoffnungen auf einen warmen Nachsommer haben sich nicht erfüllt, und am 20. Oktober fällt in der Ostschweiz der erste Schnee.

Im Bezirk Brugg sind nächtliche Temperaturen von 1 bis 2 Grad ebenso die Regel wie starker morgendlicher Rauheif.

Die Tagung der Aargauischen Kulturgesellschaften in Laufenburg befasst sich u.a. mit der Errichtung eines Aargauischen Sanatoriums für Lungenschwindsüchtige. Das Referat von Dr. Hans Siegrist aus Brugg zeigte auf, dass in den Jahren 1888–92 im Bezirk Brugg 21 Menschen an der Tuberkulose starben; im Kanton Aargau sind es jährlich über 400 Personen, welche der Krankheit zum Opfer fallen. In der Schweiz beträgt die durchschnittliche Zahl dieser Todesfälle 6408, wobei die Hälfte der Opfer im besten Alter, d.h. zwischen dem 20. und 29. Altersjahr, dahingerafft wird.

Bekanntmachung.

Mit Zunahme der Bevölkerung in hiesiger Gemeinde ist es nötig geworden, eine strengere Fremdenkontrolle auszuüben und sehen wir uns deshalb veranlaßt, die hiesige Einwohnerschaft auf die Vorschriften der §§ 119–121 der städtischen Polizeiverordnung über Aufenthalt und Niederlassung aufmerksam zu machen.

Übertretungen dieser Vorschriften werden künftighin unnach-sichtlich bestraft.

Brugg, den 11. Mai 1894.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Einwohnerschaft** wird hiemit wiederholt auf die Vorschriften der §§ 119–121 der städtischen **Polizeiverordnung** über Aufenthalt und Niederlassung aufmerksam gemacht und es werden namentlich einziehende Fremde aufgefordert, ihre Ausweisschriften binnen 2 Tagen auf der Gemeindefanzlei abzugeben.

Übertretungen werden unnach-sichtlich mit Fr. 5–15 bestraft.

Brugg, den 8. November 1894.

Der Gemeinderat.

Die wachsende Mobilität der Menschen machte in Brugg strengere Fremdenkontrollen nötig

Mit engagierten Stellungnahmen wird dem Stimmvolk die Ablehnung des Initiativbegehrens betreffend die Abgabe eines Teils der Zolleinahmen an die Kantone beliebt gemacht. Mit Erfolg, wie die Ergebnisse der eidgenössischen Abstimmung zeigen: 347 491 Nein stehen 145 270 Ja gegenüber.

Man schreibt den 28. November, und nach einem sehr kalten Oktober schlägt das Wetter erneute Kapriolen: Überall sind die Wiesen noch im Saft, und die Bauern schneiden täglich frisches Gras. Obst und Feldfrüchte gibt es fast in Überfülle, was die Preise nach unten drückt. 100 Kilo Kartoffeln sind für 6 Franken zu kaufen, und das Tafelobst ist geringe 20 bis 25 Rappen pro Kilo wert. Dem Aufruf zum vermehrten Genuss von Äpfeln wird eine ganze Anzahl vorteilhafter Wirkungen auf die Gesundheit mitgegeben: Anregung der Leber- und Nierentätigkeit, Förderung eines guten und ruhigen Schlafes, Desinfizierung der Mundhöhle mit Vermeidung von schlechten Gerüchen, Binden von überschüssiger Magensäure, Schutz vor Magen- und Halskrankheiten.

Vom blühenden musikalischen Leben in Brugg legt eine äusserst erfolgreiche Aufführung des Cäcilienvereins Zeugnis ab. Der Männerchor Frohsinn, der Gemischte Chor sowie der Orchesterverein gestalten gemeinsam ein Konzert, wobei die neuinstallierte elektrische Beleuchtung der Turnhallenbühne sicher einiges zum Gelingen des Vorhabens beigetragen hat.

Die Jäger und Fischer haben Hochsaison: 10 Rehe und 6 Hasen werden am Nordabhang des Kestenbergs erlegt, während Fischer Baumann aus Stilli einen Salm von 5 Kilo Gewicht sowie einen jungen Fischotter fängt. Letzterer bringt ihm eine staatliche Fangprämie von 30 Franken ein.

Die Reorganisation der Schule in Brugg ist Gegenstand der letzten Gemeindeversammlung in diesem Jahr. Wie bereits erwähnt, besteht Uneinigkeit über die Integration der Mädchen in die bestehende Bezirksschule, welche bisher nur Knaben offenstand. Mit einer hauchdünnen Mehrheit von wenigen Stimmen wird beschlossen, eine separate Mädchenbezirksschule mit zwei Hauptlehrern zu gründen und die bestehende Gemeindeschule mit den bisherigen Lehrkräften auf 8 Klassen auszubauen. In einer nachträglich veröffentlichten Stellungnahme verteidigt die Schulpflege ihr Eintreten für eine eigene Mädchenbezirksschule mit den Argumenten, dass eine Geschlechtermischung an den oberen Schulstufen nicht wünschenswert sei und eine Überfüllung der Klassen durch den Eintritt von Mädchen befürchtet werde.

Mit Bedauern nimmt die Einwohnerschaft von Scherz zur Kenntnis, dass Witwe Anna Maria Rey, welche fast ein halbes Jahrhundert als Hebamme tätig war, von ihrem Amte zurücktreten will. Sie steht im 72. Altersjahr und hat im Verlaufe ihrer Tätigkeit über 2500 Kindern auf die Welt geholfen.

Gesanglich-theatralische Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Hottwil

im Schulhause daselbst

Sonntag den 30. Dez. 1894, mittags 3 Uhr und am
Neujahrstag 1895, abends 7 Uhr.

Programm:

1. D'Sennhütte, Männer-Quartett von F. Schneeberger
2. „E strubi Woche“, Lustspiel
in 3 Aufzügen von F. Ebersold.
3. Kennst du das Land, Gem. Chorlied von Attenhofer.
4. Die Neujahrnacht, Schauspiel
in 1 Aufzug von Roderich Benedix.
5. Böglein im Walde dort,
Gem. Chorlied von Kamm.
6. Waldlied, für Gem. Chor von Attenhofer.

Eintrittspreis 50 Cts. Kinder die Hälfte.

Kassaeröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

der Gemischte Chor.

Nicht nur in Brugg, sondern auch in den Dörfern des Bezirks wurde die Tradition der Vereinsanlässe gepflegt, wie das Beispiel aus Hottwil zeigt.

